

Felix Haas und Klaus Wälde<sup>1</sup>  
Lehrstuhl für Makroökonomik  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
[www.macro.economics.uni-mainz.de](http://www.macro.economics.uni-mainz.de)  
[www.waelde.com](http://www.waelde.com)

# Arbeitslosigkeit beseitigen ohne Armut zu erzeugen und Globale Erwärmung und Umweltökonomik

Bachelorseminar  
Wintersemester 2014/15

## 1 Hintergrund

Dieses Seminar besteht aus zwei Teilen. Einerseits behandelt es die Frage, wie Arbeitslosigkeit beseitigt werden kann, ohne Armut zu erzeugen. Auf der anderen Seite geht es um die globale Erwärmung und wie darauf ökonomisch, technisch und psychologisch reagiert werden kann.

- Arbeitslosigkeit beseitigen ohne Armut zu erzeugen

Eine Umsetzung dieses Anspruchs verlangt einerseits explizite Kenntnisse zu Möglichkeiten, die Arbeitslosigkeit zu reduzieren und andererseits das Wissen um Methoden zur Vermeidung von Armut. In diesem Seminar soll vor allem der zweite Punkt im Vordergrund stehen. Die zentrale Frage lautet demnach: Welche Möglichkeiten gibt es im Prinzip, die Einkommen der Geringverdienenden zu erhöhen? Welche Maßnahmen werden in der Bundesrepublik Deutschland diskutiert bzw. umgesetzt?

Bei der Beantwortung der Fragen muss zwischen langfristigen Maßnahmen, deren Wirkung sich erst über Generationen entfaltet, und kurzfristigen Maßnahmen unterschieden werden. Ohne die Bedeutung von Ausbildungsmaßnahmen (siehe z.B. Heckman, 2006) zu vernachlässigen, sollen hier eher unmittelbar wirkende Umverteilungsmaßnahmen im Vordergrund stehen.

- Globale Erwärmung und Umweltökonomik

Die Themen zur Umweltökonomik beschäftigen sich mit der globalen Erwärmung und wie daraus aus ökonomischer und psychologischer Sicht reagiert werden kann. Drei klassische Fragen sollen dabei beantwortet werden: Führt die Endlichkeit natürlicher Ressourcen zu einem Ende wirtschaftlichen Wachstums? Was versteht man unter globaler Erwärmung und welche Rolle spielt das Wirtschaftswachstum? Was kann gegen die globale Erwärmung aus ökonomischer, technischer und psychologischer Sicht unternommen werden?

- Organisation

Alle Details zur Organisation befinden sich auf der Seite [www.macro.economics.uni-mainz.de/978.php](http://www.macro.economics.uni-mainz.de/978.php).

---

<sup>1</sup>Ein herzlicher Dank geht an Lara Boerger für die Vorbereitung der Themen zur Umweltökonomik.

## 2 Seminarthemen zum Arbeitsmarkt in Deutschland

### 2.1 Einkommensbesteuerung und Sozialversicherungsabgaben

- Das Einkommenssteuersystem in Deutschland - Institutioneller Hintergrund und theoretische Darstellung

Die zentrale Frage dieser Arbeit lautet: Wie wird durch das Einkommenssteuersystem in Deutschland die Nettoeinkommensverteilung beeinflusst und welche Auswirkungen sind von verschiedenen Reformvorschlägen zu erwarten? Als Ausgangspunkt zur Beantwortung dieser Frage dienen die Arbeiten von Struch (2012) und Fuest et al. (2007). Besonderer Wert wird auf die Rolle der Progression in der Einkommenssteuer gelegt.

In der theoretischen Darstellung werden die Konzepte des Grenzsteuersatzes und des durchschnittlichen Steuersatzes unterschieden (vgl. dazu Cahuc und Zylberberg (2004)). Zur Illustration wird angenommen, dass Humankapital lognormalverteilt sei über Arbeitnehmer. Weiterhin wird ein durchschnittlicher Steuersatz angenommen, welcher mit dem Einkommen steigt. Der quantitative Effekt verschiedener Einkommenssteuermodelle auf die Einkommensverteilung wird untersucht. Hierbei wird auch das Phänomen "kalte Progression" betrachtet (vgl. bspw. Broer (2011)).

- Die Sozialversicherungsabgaben in Deutschland - Institutioneller Hintergrund und theoretische Darstellung

Ziel ist es auch hier, die Einkommensumverteilung durch das System der Sozialversicherungsabgaben zu verstehen. Ausgangspunkt für die Untersuchung dieses Themas sind die Artikel Peichl et al. (2012) und Keller (2013, S. 39-62). Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Frage, ob ein progressives Sozialversicherungssystem zu einem Anstieg der Nettolöhne im unteren Bereich der Einkommensverteilung führen würde. Diese Hypothese wird von Lingens und Wälde (2005, 2009) vertreten.

### 2.2 Lohnersatzleistungen

Lohnersatzleistungen haben sowohl einen Versicherungseffekt als auch einen Anreizeffekt. Der Versicherungseffekt gewährleistet, dass das Einkommen bei Arbeitslosigkeit nicht zu stark sinkt und dass das Existenzminimum gesichert ist. Der Anreizeffekt bewirkt, dass Arbeitslose dennoch einen Anreiz haben, sich eine Beschäftigung zu suchen. Leider sinkt der Anreizeffekt, je höher der Versicherungseffekt ist. Beide Effekte sind jedoch in einer sozialen Marktwirtschaft wünschenswert. Es ist Aufgabe der Wirtschaftspolitik, diesen klassischen Zielkonflikt zu lösen oder zumindest abzumildern. Zur Bearbeitung dieses Themas bieten sich die folgenden Themen für Seminararbeiten an.

- Wie funktioniert das System der Lohnersatzleistungen?

Der institutionelle Hintergrund wird gut von Keller (2013, S. 117-124) und Rosenthal (2012) beschrieben. Die Theorie des Anreizeffektes wird im einfachen Suchmodell von Cahuc und Zylberberg (2004, Kap. 3-1.1) sichtbar. Der Zielkonflikt zwischen Anreiz- und Versicherungseffekt wird in Cahuc und Zylberberg (2004, Kap. 3-2.2) ausführlich dargestellt.

- Wie hoch ist der Anreizeffekt in Deutschland?

Häufig wird argumentiert, der Abstand zwischen Lohnersatzleistungen oder Sozialhilfe und möglicherweise zu erzielenden Einkünften auf dem Arbeitsmarkt sei nicht hoch genug. Das diesen Argumenten zugrunde liegende Lohnabstandsgebot wird beispielsweise in Schneider und Kempe (2002) diskutiert. Siehe ebenfalls Boss (2002), Bäcker et al (2010) und Schettkat (2008). Ziel dieser Arbeit ist es, ökonomisch ausgedrückt, diesen Berechnungen einen Versicherungseffekt durch das Sozialversicherungssystem entgegenzustellen. Im politischen Jargon würde von der Garantie einer menschenwürdigen Existenz durch Sozialhilfeleistungen sprechen.

- Welche Rolle spielen der Anreiz- und der Versicherungseffekt von Hartz IV?

Die größte Reform der Arbeitsmarktpolitik seit Bestehen der Bundesrepublik dürfte durch die Hartz-Reformen der Jahre 2003 bis 2005 stattgefunden haben. In welchem Maße wurde bei dieser Reform auf Versicherungseffekte Rücksicht genommen? Eine Antwort darauf gibt die Studie von Launov und Wälde (2013), die speziell Hartz IV untersucht haben. Siehe auch den Vergleich mit weiteren Studien zu Hartz IV in Launov und Wälde (2014).

## 2.3 „Kombilohn“, „Aufstocker“ und negative Einkommenssteuer

Der Begriff der “working poor” ist inzwischen auch in Deutschland sehr geläufig. Viele Beschäftigungsverhältnisse führen zu Einkommen, die zu gering sind, um ein Existenzminimum oder einen “angemessenen” Lebensstandard sicher zu stellen. Es gibt verschiedene Ansätze, über staatlichen Lohnzuschuss die Nettoeinkommen von niedrigen Einkommensgruppen zu erhöhen. Einen ersten Eindruck vermittelt Bernhard et al. (2008).

- Der institutionelle Hintergrund in Deutschland und im internationalen Vergleich

Diese Arbeit vergleicht Programme in Deutschland mit Lohnsubventionsprogrammen in anderen Ländern. Ausgangspunkt für diese Analyse sind die Artikel Fuest und Peichl (2008), Berthold und Coban (2014) sowie Moffitt (2003) und Chetty et al. (2013).

## 2.4 Mindestlohn

Im Sommer 2014 wurde ein annähernd flächendeckender Mindestlohn für Beschäftigte in der Bundesrepublik Deutschland beschlossen. Diese Seminararbeit beschreibt die Regelung im Detail, einschließlich der Übergangsregelungen. Danach wird der Effekt dieser Regelung auf die Beschäftigung, Einkommensverteilung und Arbeitslosigkeit abgeschätzt.

Den Hintergrund einer Arbeit zu diesem Thema bieten die folgenden Referenzen: Möller et al. (2014), Kluve (2013), Dolton (2012) und Döhrn (2014) bieten einen ersten Überblick über die aktuelle Debatte in Deutschland. Der Mindestlohn in den USA wurde u.a. von Card und Krueger (1994) und Flinn (2006) untersucht. Eine Betrachtung für Großbritannien ist in Metcalf (2004) und Stewart (2004) zu finden. Eine theoretische Analyse der Auswirkung des Mindestlohns auf Beschäftigung und Effizienz ist in Galenianos et al. (2011) dargestellt.

## 2.5 Besteuerung

- Theoretische Grundlagen

Jede wirtschaftspolitische Idee benötigt fundierte theoretische Grundlagen. Eine wichtige Frage ist die nach der Finanzierung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Eine weitere Arbeit soll sich also mit der Frage der optimalen Besteuerung beschäftigen. Ausgangspunkt sind dabei Kapital aus den folgenden Lehrbüchern: Varian (1992, Kapitel 2), Salanié (2003, Kapitel 3-7) oder Stiglitz (2000, Kapitel 20).

Sie basiert auf dem grundlegenden Artikel von Mirrlees (1971). Weiterhin bieten die Artikel Saez (2002) sowie Golosov et al. (2014) einen guten Überblick über die aktuelle Literatur. Einen Überblick mit einer Untersuchung von Lebenszyklusphänomenen ist von Michau (2014).

- Umverteilung durch Erbschaftssteuer?

Anknüpfend an die Seminararbeit zu den Sozialversicherungsabgaben stellt sich die Frage der Finanzierung einer Reform, welche zu einem progressiveren System führt. Aus diesem Grund ist auch die Betrachtung des Erbschaftssteuersystems in Deutschland ein mögliches Bachelorarbeitsthema. Die Arbeit stellt zunächst den institutionellen Rahmen in Deutschland dar und geht danach auf die Möglichkeit der Umverteilung mithilfe der Erbschaftssteuer ein. Ausgangspunkt für die Betrachtung ist der Artikel Brunner (2014). Einen theoretischen Rahmen liefern Bossmann et al. (2007).

## 3 Seminarthemen Umweltökonomik

### 3.1 Führt die Endlichkeit natürlicher Ressourcen zu einem Ende wirtschaftlichen Wachstums?

„Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht“ schlussfolgerte der Club of Rome im Rahmen der Studie "Limits to Growth" im Jahre 1972 und formulierte damit die erste umfassende Kritik am exponentiellen Wirtschaftswachstum. Und noch heute streiten Ökonomen über die Frage, ob ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum in einer endlichen Welt möglich ist. „Recently however it has become clear that limits to growth may not only arise from nature’s finite source of raw minerals, but instead from nature’s limited ability to act as a sink for human wastes” (Brock & Taylor 2005).

Meist sind Vertreter der Umweltökonomie (vgl. Smulders 2000; Smulders et al. 2014) der Meinung, dass dauerhaftes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum ("Green Growth") theoretisch möglich ist. Dieses kann durch relative bzw. absolute Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Ressourcenverbrauch bzw. Umweltauswirkungen realisiert werden. Die wichtigen Voraussetzungen für diese Theorie stellt (1) die Substituierbarkeit natürlicher Ressourcen mit menschlichem Kapital, (2) die Lösung des Problems der abnehmenden Grenzerträge, sowie einen dadurch erforderlichen (3) technischen Wandel dar. Auf der anderen Seite weisen vor allem Vertreter der ökologischen Ökonomie (vgl. Jackson 2009, Bartmann 1996) darauf hin, dass auf Grund physikalischer Grenzen ein Subsystem innerhalb eines endlichen Systems nicht unendlich wachsen kann. So ist unendliches Wirtschaftswachstum schon allein auf Grund des Entropiegesetzes nicht möglich (vgl. Georgescu-Roegen 1987). Gleichzeitig können auch die oben genannten 'notwendigen Voraussetzungen' für dauerhaftes Wachstum hinterfragt werden.

So wird in der ökologischen Ökonomie die Annahme, dass mit Hilfe von Technologie natürliches Kapital ausreichend mit menschlichem Kapital substituiert werden kann, häufig in Frage gestellt und somit das Konzept der absoluten Entkopplung als „Mythos“ beschrieben.

Ziel einer Seminararbeit ist es, zum einen die ökonomischen Argumente formal zu verstehen und zum anderen, die eher skeptischen Überlegungen in einer umfassenden Darstellung zu integrieren. Eine Berücksichtigung der klassischen Hotellingregel ist dabei empfehlenswert. Zu allen methodischen Fragen, siehe Wälde (2012).

### **3.2 Was versteht man unter globaler Erwärmung und welche Rolle spielt das Wirtschaftswachstum?**

In den Jahren 2013 und 2014 veröffentlichte der Weltklimarat IPCC den fünften Sachstandsbericht über die aktuelle Lage, die Folgen sowie mögliche Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels. Die globale Erwärmung, welche schon heute in den Ökosystemen aller Kontinente und der Ozeane, aber auch in Gesellschaft und Wirtschaft zu beobachten ist, birgt weitreichende Folgen und Risiken für die Zukunft – wie beispielsweise Ozeanversauerung, Artensterben, Wasserknappheit und zunehmende Erosionsgefährdung. Auch eine Verschärfung von sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheit, soziale Konflikte, Armut und Hunger könnten als Folgen des Klimawandels auftreten. Die Hauptursache der Erwärmung stellen mit großer Sicherheit die „Aktivitäten des Menschen“ dar, worunter vor allem die Freisetzung von Treibhausgasen, insbesondere von Kohlenstoffdioxid, fällt. So führen Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum trotz Klimaschutzanstrengungen noch heute zu einem immer schnelleren Anstieg der Treibhausgasemissionen.

Die Beziehung zwischen Wirtschaftswachstum und globaler Erwärmung sind dabei sehr vielseitig. Auf der einen Seite kann das ökonomische Prinzip des Wachstums als eine der Ursachen für den Klimawandel gesehen werden, da die globale Erwärmung zum Teil auf das ständige Wachsen von Produktion und Konsum zurückgeführt werden kann (vgl. Paech 2012, IPCC 2013, IPCC 2014). Andererseits argumentieren einige Ökonomen (vgl. Bowen & Hepburn 2012, Smulders et al. 2014), dass nur im Rahmen wachsender Wirtschaften etwas gegen die globale Erwärmung unternommen werden kann. Beispielweise zeigen Untersuchungen, dass mit steigendem Wohlstand das Umweltbewusstsein und damit auch die Bereitschaft, anfallende Kosten zugunsten höherer Umweltqualität zu zahlen, steigt. Auch wird Wirtschaftswachstum als notwendige Voraussetzung für Innovation und Investition in "grüne" Technologie und der damit verbundenen Idee, Produktion bzw. Konsum von Treibhausgasemission zu entkoppeln, angesehen.

Ziel einer Seminararbeit zu diesem Thema ist es, globale Erwärmung in einem Modell ökonomischen Wachstums abzubilden. Es stellt sich dann die Frage, ob ökonomische oder auch polit-ökonomische Mechanismen helfen, die globale Erwärmung ausreichend zu reduzieren.

### **3.3 Kann etwas gegen die globale Erwärmung unternommen werden?**

Seit dem Weltgipfel in Rio 1992 steht das Thema Klimaschutz auf der Agenda der Politik und fordert einen tiefgreifenden technologischen, wirtschaftlichen und institutionellen Wandel, um das heutige Ziel der „Zwei-Grad-Obergrenze“ einzuhalten. Hierfür ist vor allem ein Wandel, hin zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaftsweise, erforderlich. Vor diesem Hintergrund zielt das Konzept „Green Growth“ darauf ab, „Wirtschaftswachstum und Entwicklung zu fördern und gleichzeitig sicherzustellen, dass Naturgüter weiter die Ressourcen und Umweltleistungen liefern können, die Voraussetzung für unser Wohlergehen sind“ (OECD 2011). So kann die Nachfrage für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen mit Hilfe von politischen Maßnahmen

(z.B. Steuern) gefördert werden, um so beispielsweise im Energiesektor, der größten Emissionsquelle von Treibhausgasen, eine vollständige Dekarbonisierung zu erreichen (vgl. Smulders et al. 2014, Ploeg & Withagen 2013). Die Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Ressourcenverbrauch bzw. Umweltauswirkungen stellt das Ziel dieser Idee dar und soll ein nachhaltiges Wachstum ermöglichen ohne dabei das Klima und die Umwelt zu gefährden.

Einige Ökonomen sind jedoch der Meinung, dass sich das Energie- und Klimaproblem nicht allein mit Effizienz und neuer Technologie lösen lässt und fordern stattdessen eine Abkehr vom ökonomischen Prinzip des Wachstums (vgl. Brand 2012, Paech 2012). „Tatsächlich erfüllen die gegenwärtigen Debatten über Entkoppelung hier und die Entwicklung anderer Wohlstands- und Glücksindizes dort vor allem die Funktion, die Illusion aufrechtzuerhalten, man könnte im Rahmen des Bestehenden hinreichend viele Stellschrauben nachjustieren, um die negativen Umweltfolgen des Wirtschaftswachstums zu mindern, das Bestehende selbst aber unbeschadet lassen“ (Welzer 2011). So versuchen Vertreter der Postwachstumsökonomie bzw. Postwachstumsgesellschaft alternative Entwicklungsmöglichkeiten für Ökonomie und Gesellschaft aufzuzeigen, die nicht auf Wachstum, im Sinne eines steigenden Bruttoinlandsproduktes, angewiesen sind.

Eine Seminararbeit zu diesem Thema ist empfehlenswert für Studierende, die über ökonomische Grenzen hinaus schauen möchten. Technische Ansätze zur Bekämpfung der globalen Erwärmung können berücksichtigt werden ('climate engineering') wie auch psychologische (siehe z.B. 'Psychology and Global Climate Change: Addressing a Multi-faceted Phenomenon and Set of Challenges' auf <http://www.apa.org/science/about/publications/climate-change.aspx>).

## References

- Bartmann, H. (1996): Umweltökonomie - ökologische Ökonomie. Kohlhammer, Stuttgart.
- Bernhard, S., H. Gartner, and G. Stephan (2008): "Wage subsidies for needy job-seekers and their effect on individual labour market outcomes after the German reforms," IAB Discussion Paper, 2008,21.
- Berthold, N., and M. Coban (2014): "Kombilöhne gegen Erwerbsarmut: Warum die USA erfolgreicher sind als Deutschland," Wirtschaftsdienst, 2, 118–124.
- Boss, A. (2002): Sozialhilfe, Lohnabstand und Leistungsanreize: Empirische Analyse für Haushaltstypen und Branchen in West- und Ostdeutschland. Springer, Berlin.
- Bossmann, M., C. Kleiber, and K. Wälde (2007): "Bequests, taxation and the distribution of wealth in a general equilibrium model," Journal of Public Economics, 91, 1247 – 1271.
- Bowen, A., and C. Hepburn (2012): "Prosperity with growth: Economic growth, climate change and environmental limits," Centre for Climate Change Economics and Policy. Working Paper, 109, 3–27.
- Brand, U. (2012): "Green Economy - the Next Oxymoron?," GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society, 21(1), 28–32.
- Brock, W., and M. Taylor (2005): Economic Growth and the Environment: A Review of Theory and Empiricspp. 1749–1821. Handbook of Economic Growth, edition 1, volume 1, chapter 28, Philippe Aghion and Steven Durlauf, eds., Elsevier.
- Broer, M. (2011): "Kalte Progression in der Einkommensbesteuerung: Ist ein Tarif auf Rädern der diskretionären Anpassungspolitik in Deutschland überlegen?," Wirtschaftsdienst, 91, 694–698.

- Brunner, J. K. (2014): “Die Erbschaftssteuer Ü Bestandteil eines optimalen Steuersystems,” *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, 15(3), 199–218.
- Bäcker, G., R. Bispinck, K. Hofemann, G. Naegele, and J. Neubauer (2010): *Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland*, 5. durchgesehene Auflage, Band I und Band II. Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden.
- Cahuc, P., and A. Zylberberg (2004): *Labor Economics*. The MIT Press.
- Card, D., and A. Krueger (1993): “Minimum Wages and Employment: A Case Study of the Fast-Food Industry in New Jersey and Pennsylvania,” *National Bureau of Economic Research*, w4509, 772–793.
- Chetty, R., J. Friedman, and E. Saez (2013): “Using Differences in Knowledge across Neighborhoods to Uncover the Impacts of the EITC on Earnings,” *American Economic Review*, 103(7), 2683–2721.
- Dolton, P. (2012): “The administration and impact of a national minimum wage: lessons for Germany,” *Journal of Labour Market Research*, 45, 201–208.
- Döhrn, R. (2014): “Falsche Hoffnungen: Der Mindestlohn gibt kaum Impulse für die Konjunktur,” *RWI Position*, 58.
- Flinn, C. (2006): “Minimum Wage Effects on Labor Market Outcomes under Search, Matching, and Endogenous Contact Rates,” *Econometrica*, 74, 1013–1062.
- Fuest, C., and A. Peichl (2008): “Grundeinkommen vs. Kombilohn: Beschäftigungs- und Finanzierungswirkungen und Unterschiede im Empfängerkreis,” *Review of Economics*, 53, 94–113.
- Fuest, C., A. Peichl, and T. Schaefer (2007): “Führt Steuervereinfachung zu einer Ögerechteren Einkommensverteilung? Eine empirische Analyse für Deutschland,” *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, 8(1), 20–37.
- Galenianos, M., P. Kircher, and G. Virág (2011): “Market Power and Efficiency in a Search Model,” *International Economic Review*, 52(1), 85–103.
- Georgescu-Roegen, N. (1987): “The Entropy Law and the Economic Process in Retrospekt,” *Schriftenreihe des IÖW, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin*, 5/87.
- Golosov, M., P. Maziero, and G. Menzio (2014): “Taxation and Redistribution of Residual Income Inequality,” *Journal of Political Economy* forthcoming.
- Heckman, J. (2006): “Skill Formation and the Economics of Investing in Disadvantaged Children,” *Science*, 312(5782), 1900–1902.
- IPCC (2013): *Summary for Policymakers* pp. 3–29. *Climate Change 2013: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*. Cambridge University Press: Cambridge, United Kingdom and New York, NY, USA.
- (2014): *Summary for Policymakers* pp. 1–31. *Climate Change 2014: Impacts, Adaptation and Vulnerability. Part A: Global and Sectoral Aspects. Contribution of Working Group II to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change*. Cambridge University Press: Cambridge, United Kingdom and New York, NY, USA.

- Jackson, T. (2009): *Prosperity Without Growth. Economics for a Finite Planet*. Earthscan, London.
- Keller, H. (2013): “Praxishandbuch Finanzwissen,” Springer Gabler.
- Kluge, J. (2013): “Was ist der optimale Mindestlohn? So hoch wie möglich, so niedrig wie nötig,” *RWI Position*, 53.
- Launov, A., and K. Wälde (2013): “Estimating Incentive and Welfare Effects of Non-Stationary Unemployment Benefits,” *International Economic Review*, 54, 1159–1198.
- (2014): “Folgen der Hartz-Reformen für die Beschäftigung,” *Wirtschaftsdienst*, 94, 112–117.
- Lingens, J., and K. Wälde (2005): “Modelling Unemployment Benefits,” mimeo, University of Regensburg and University of Würzburg.
- (2009): “Pareto-Improving Unemployment Policies,” *FinanzArchiv*, 65, 220 – 245.
- Metcalf, D. (2004): “The Impact of the National Minimum Wage on the Pay Distribution, Employment and Training,” *The Economic Journal*, 114, C84–C86.
- Michau, J.-B. (2014): “Optimal redistribution: A life-cycle perspective,” *Journal of Public Economics*, 111, 1–16.
- Mirlees, J. A. (1971): “An Exploration in the Theory of Optimum Income Taxation,” *Review of Economic Studies*, 28(2), 175–208.
- Moffitt, R. A. (2003): “The Negative Income Tax and the Evolution of U.S. Welfare Policy,” *Journal of Economic Perspectives*, 17, 119–140.
- Möller, J., K. Brenke, G. Wagner, T. Schulten, G. Horn, H. Lesch, A. Mayer, N. Schmid, P. Arni, W. Eichhorst, A. Spermann, and K. Zimmermann (2014): “Das Mindestlohngesetz – Hoffnungen und Befürchtungen,” *Wirtschaftsdienst*, 6, 387–406.
- OECD (2011): “Online OECD Employment database,” <http://www.oecd.org>. Download June 2011.
- Paech, N. (2012): *Vom grünen Wachstum zur Postwachstumsökonomie. Warum weiteres wirtschaftliches Wachstum keine zukunftsfähige Option ist* pp. 2–11. *Wirtschaft ohne Wachstum? Notwendigkeit und Ansätze einer Wachstumswende*, Woynowski, B. et al., Reihe Arbeitsberichte des Instituts für Forstökonomie, Freiburg.
- Peichl, A., N. Pestel, and S. Siegloch (2012): “Ist Deutschland wirklich so progressiv? Einkommensumverteilung im europäischen Vergleich,” *IZA Standpunkte*, 5.
- Ploeg, F. v. d., and C. Withagen (2013): “Growth, renewables and the optimal carbon tax,” *International Economic Review*, 55(1), 283–311.
- Rosenthal, P. (2012): “Der Wandel der Arbeitslosenversicherung: Selektivität, Einkommenssicherung und Reziprozitätsnormen von 1969 bis heute,” *Springer Fachmedien Wiesbaden*, 91, 143–159.
- Saez, E. (2002): “Optimal Income Transfer Programs: Intensive Versus Extensive Labor Supply Responses,” *Quarterly Journal of Economics*, 117(3), 1039–1073.



- Salanié, B. (2003): *The Economics of Taxation*. MIT Press.
- Schettkat, R. (2008): *Lohnspreizung: Mythen und Fakten; eine Literaturübersicht zu Ausmaß und Ökonomischen Wirkungen von Lohnungleichheit*. Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf.
- Schneider, H., and W. Kempe (2002): “Lohnabstandsgebot kein hinreichendes Kriterium für positive Arbeitsanreize im Niedriglohnbereich,” *Wirtschaft im Wandel*, 4.2002, 85–91.
- Smulders, S. (2000): *Economic Growth and Environmental Quality* pp. 602–664. *Principles of Environmental and Resource Economics. A Guide for Students and Decision-Makers*, Folmer, H./ Gabel, L., eds., Edward Elgar Publishing Ltd.
- Smulders, S., M. Toman, and C. Withagen (2014): “Growth Theory and "Green Growth",” *OxCarre Working Papers*, 135, 1–36.
- Stewart, M. (2004): “The Employment Effects of the National Minimum Wage,” *The Economic Journal*, 114, C110–C116.
- Stiglitz, J. E. (2000): *Economics of the Public Sector*. W.W. Norton & Company.
- Struch, G. (2012): “Eine verteilungspolitische Beurteilung aktueller Reformkonzepte zur deutschen Einkommensbesteuerung,” *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 232/5, 567–588.
- Varian, H. (1992): *Microeconomic Analysis*. Norton, Third Edition.
- Welzer, H. (2011): “Mentale Infrastrukturen. Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam,” *Schriftenreihe Ökologie*, Heinrich Böll Stiftung Berlin, 14.
- Wälde, K. (2012): *Applied Intertemporal Optimization*. Know Thyself - Academic Publishers, available at [www.waelde.com/KTAP](http://www.waelde.com/KTAP).